

# Grandioses Lichtspiel der Leoniden

## Sternenfreunde zählten 200 Sternschnuppen

-mhe- **Münster.** Während die Mehrheit der Münsteraner tief schlief, spielte sich am Nachthimmel am frühen Donnerstag ein faszinierendes Schauspiel ab. Hunderte Sternschnuppen der Leoniden rasten gegen 3 Uhr durch das Sternbild des Löwen und breiteten sich schnell über das gesamte Firmament aus. „Es war gigantisch, grandios. So etwas habe ich noch nie gesehen“, erklärte Stunden später Ewald Segner von den Sternenfreunden aus Münster.

Sporadisch könne man zwar jede Nacht in Münster

Sternschnuppen sehen, aber gestern seien bis zu 1500 Sternschnuppen pro Stunde sichtbar gewesen – falls gerade keine Wolken den Blick versperrten. In Münster war dies zumeist der Fall. „In Gievenbeck riss der Himmel kurzzeitig auf“, berichtete Siegfried Petersein vom Naturkundemuseum. Er hat etwa 30 Sternschnuppen vor seiner Haustür beobachtet.

Wesentlich mehr Glück hatten 15 Sternenfreunde aus Münster, die auf einem Acker nahe des Telgter Flugha-

fens Berdel die kühle Nacht in Liegestühlen verbrachten. „Kurz vor 3 Uhr riss schlagartig der bewölkte Himmel auf“, erklärte der Hobby-Astronom Ewald Segner. Für 3.08 Uhr war die größte Dichte des Leonidensturms vorhergesagt.

„Immer wenn ich eine Sternschnuppe sehe, wünsche ich mir noch eine.“ Dieser Wunsch wurde Segner reichlich oft erfüllt. Für jeweils bis zu drei Sekunden hat er 200 Sternschnuppen am Himmel „nachleuchten“

gesehen. Mit 70 Kilometern in der Sekunde seien die Leoniden, die hinter dem Kometen Tempel-Tuttle herrasen, „enorm schnell“. Bis zu fünf seien pro Sekunde zugleich zu sehen gewesen, teils grünblau gefärbt, was Rückschlüsse auf die verglühten Elemente erlaube, informierte Segner, der von Beruf Techniker im Planetarium ist.

„Unsere Freude war besonders groß, weil wir im Vorjahr den Leonidensturm um 16 Stunden verpasst haben.“ Gegen 3.30 Uhr habe gestern

eine neue Wolkendecke die Sicht wieder verdeckt. „Wir hatten wirklich Massel. Hinter den Wolken sahen wir kurze Zeit später noch einen mächtigen Blitz. Ein ziemlich dicker Bolide muss in unzählige Teile explodiert sein.“

Nach einer „euphorischen“ Sternennacht hoffen die Sternenfreunde am 21. Januar 2000 wieder auf eine klare Sicht über Münster, weil sich dann gegen 3 Uhr die Erde genau zwischen Mond und Sonne schiebt. „Mit ebensoviel Glück können wir dann eine totale Mondfinsternis beobachten.“